

## Beschreibung des Kursangebots von Maren Lammers

### ABC im ersten Gespräch

Dieser praxisorientierte Kurs soll den Teilnehmenden einen ersten Einblick in den Ablauf und die Ziele eines therapeutischen Erstgesprächs vermitteln. Der erste Kontakt zwischen Therapeut\*in und Patient\*in hat eine besondere Bedeutung, da Patient\*innen meist einen hohen Leidensdruck verspüren. Im Mittelpunkt des Workshops stehen erste therapeutische Interventionen, um ein vertrauensvolles Arbeitsbündnis zwischen Patient\*in und Therapeut\*in aufzubauen. Neben den theoretischen Grundlagen werden vor allem Gesprächs- und Fragetechniken in Kleingruppen praktisch eingeübt. Jede\*r Teilnehmer\*in sollte nach diesem Kurs ein therapeutisches Erstgespräch führen können.

#### **Methoden**

Referat, Fallbeispiele, Darstellen von Gesprächs- und Fragetechniken sowie Therapiestrategien, praktische Übungen, Kleingruppenarbeit, Hand-Outs.

#### **Literatur**

M. Prior: Beratung und Therapie optimal vorbereiten: Informationen und Interventionen vor dem ersten Gespräch. Carl-Auer-Verlag, 2007.

M. Wendisch & M. Neher: Das Erstgespräch in der Verhaltenstherapie – ein Leitfaden. In: Verhaltenstherapie 2000, 13, S. 122-129.

D. Regli, K. Bieber, F. Mathier & K. Grawe: Beziehungsgestaltung und Aktivierung von Ressourcen in der Anfangsphase von Therapien. In: Verhaltenstherapie und Verhaltensmedizin 2000, 4, S. 399-420.

### Einflussfaktoren von Geschlecht und Alter auf Entwicklung psychiatrischer Störungsbilder

In diesem vierstündigen Kurs werden überblicksartig die wichtigsten theoretischen Informationen zu Einflussfaktoren von Geschlecht und Alter auf die Entwicklung psychischer Störungsbilder vermittelt. Nur vor dem Hintergrund entwicklungs- und geschlechtsspezifischer Kenntnisse auf die Entwicklung psychischer Erkrankungen sowie das Wissen um deren Prävalenzzahlen können diese richtig diagnostiziert und behandelt werden. Dieser Kurs bietet daher die Basis, um sich mit den aktuellen Forschungsergebnissen vertraut zu machen. Thematisiert werden auch die verschiedenen Herangehensweisen in Psychopathologie und Methoden.

#### **Methoden**

Referat, Fallbeispiele der Referentin, Darstellen von Therapiestrategien, Hand-Outs.

#### **Literatur**

Herpertz-Dahlmann B., Resch F., Schulte-Markwort M., Warnke A.: Entwicklungspsychiatrie. Schattauer, 2008 (2. Auflage).

Hurrelmann K., Kolip P.: Geschlecht, Gesundheit und Krankheit, Männer und Frauen im Vergleich. Verlag Hans Huber, Bern 2002.

Oerter R., Montada L.: Entwicklungspsychologie: Ein Lehrbuch. Beltz Psychologie Verlags Union, 2008 (6. Auflage).

### Emotionsfokussierte Psychotherapie

Dieser praxisorientierte Kurs hat die direkte therapeutische Arbeit an aversiven bzw. dysfunktionalen Emotionen zum Inhalt. Die Arbeit daran erscheint immer dann angebracht, wenn das Problemverhalten von Patient\*innen wesentlich durch emotionale Prozesse bestimmt wird. Hier gilt es im Gegensatz zu klassischen verhaltenstherapeutischen Techniken nicht, durch Verhaltensänderungen eine emotionale Veränderung zu bewirken, sondern durch die direkte Arbeit an den Emotionen Verhaltensänderungen zu ermöglichen. Diese Art der emotionsfokussierten Arbeit ist deswegen nicht zuletzt immer dann angebracht und sinnvoll, wenn innerhalb der Therapie „Blockaden“ im therapeutischen Prozess auftreten und Patient\*innen den klassischen Satz: „Sie haben ja Recht, aber ich fühle das nicht“ sagen. Im Mittelpunkt dieses Psychotherapiekonzeptes steht u. a. die Unterscheidung von primären und sekundären Emotionen, die intra- und interindividuelle Funktionalität von Emotionen, die Erfassung von emotionalen Schemata und die therapeutische Arbeit an aversiven und verhaltensbestimmenden Emotionen wie z. B. Schuld, Scham, Minderwertigkeit, Ärger oder Hilflosigkeit.

### **Methoden**

Referat, Fallbeispiele, Darstellen von Therapiestrategien, Erstellen von Emotionsanalysen, praktische Übungen mit Rollenspielen durch die Kursleiterin und der Teilnehmenden, Kleingruppenarbeit, Analysen eigener patientenbezogener Erfahrungen der Teilnehmenden, Hand-Outs.

### **Ziele**

1. Vermittlung von theoretischen Grundlagen zum Konzept der emotionsfokussierten Psychotherapie
2. Erlernen von Emotionsanalysen hinsichtlich primärer vs. sekundärer Emotionen
3. Erkennen und Bearbeiten von Schemata
4. Vermittlung von therapeutischen Strategien zur Fokussierung von Emotionen
5. Einüben praktischer Fertigkeiten zur therapeutischen Arbeit an aversiven bzw. dysfunktionalen primären und sekundären Emotionen.

### **Zielgruppe**

Der Kurs richtet sich an alle Psychotherapeut\*innen, die über ausreichende Kenntnisse in den Grundlagen der Verhaltenstherapie verfügen

### **Literatur**

Emotionsbezogene Psychotherapie. Grundlagen, Strategien und Techniken. Claas-Hinrich Lammers; Schattauer-Verlag, 2007

Emotion-focused Therapy. Coaching Clients To Works With feelings. Leslie S. Greenberg; APA, 2002

Young, Klosko, Weishaar „Schematherapie“ Jungfermann Verlag, 2005

## **Hypnotherapie nach Milton Erickson**

Dieser praxisorientierte Kurs soll den Teilnehmenden einen ersten Einblick in die theoretischen und praktischen Grundlagen zum Konzept der Hypnose nach Milton Erickson vermitteln. Im Vordergrund steht dabei vor allem die praktische Einübung erster hypnotherapeutischer Strategien.

Milton Erickson, der die moderne Hypnotherapie ausschlaggebend prägte, nutzte die Tranceinduktionen, um den sogenannten analytischen Verstand seines Gegenübers abzulenken und dem „Unbewussten“ Raum zu geben. Ziel ist es, Patient\*innen anzuleiten, diesen selbstreflexiven Trancezustand herzustellen und ihn für die ressourcenorientierte Veränderungsarbeit zu nutzen. Unbewusste Prozesse stehen dabei im Mittelpunkt der erhöhten Selbstaufmerksamkeit. Auf diese Art und Weise können ideosynkratische Veränderungen angeregt und eingeleitet werden. Dafür eignen sich insbesondere Metaphern, Sprachbilder, Analogien und Wortspiele.

Die Wirksamkeit hypnotherapeutischer Strategien bei der Behandlung unterschiedlicher psychischer Beschwerden konnte mehrfach belegt werden. Die Anwendung ist vor allem bei der Behandlung von Symptomen hilfreich, die rational schwer zu erfassen sind. Dies lässt die Hypnotherapie vor allem vor dem Hintergrund der kurzen Behandlungsdauer als höchst vielversprechendes Behandlungskonzept erscheinen.

### **Methoden**

Referat, Fallbeispiele der Referentin, Darstellen von Therapiestrategien, praktische Übungen verschiedener hypnotherapeutischer Strategien (z. B. Imaginative Beschreibung von Symptomen, Nutzung von Metaphern), Kleingruppenarbeit, Hand-Outs.

### **Ziele**

1. Vermittlung von theoretischen Grundlagen zum Konzept der Hypnotherapie nach Milton Erickson
2. Erlernen und Einüben erster Techniken zur Herstellung eines Trancezustandes
3. Einüben praktischer Fertigkeiten zur hypnotherapeutischen Arbeit

### **Zielgruppe**

Der Kurs richtet sich an alle Psychotherapeut\*innen, die über ausreichende Kenntnisse in den Grundlagen der Verhaltenstherapie verfügen.

### **Literatur**

Bongartz W., Bongartz B.: Hypnosetherapie. Hogrefe-Verlag, Göttingen 2000

Peter B.: Einführung in die Hypnotherapie. Carl-Auer Compact, Heidelberg 2006

Revenstorf D., Peter B.: Hypnose in Psychotherapie, Psychosomatik und Medizin. Springer-Verlag, Berlin 2001

## **Imagination & Achtsamkeit bei schweren Traumata**

Insbesondere bei chronisch traumatisierten Patient\*innen sind existenzielle Grundbedürfnisse wie Sicherheit, Vertrauen und Selbstwert häufig nachhaltig erschüttert. Daher ist es für die Behandlung besonders wichtig, dass die Betroffenen in der therapeutischen Beziehung Sicherheit und Respekt sowie Transparenz und Mitbestimmung erleben. Therapeutische Interventionen, um ein vertrauensvolles Arbeitsbündnis zwischen Patient\*in und Therapeut\*in herzustellen bilden einen ersten Schwerpunkt dieses Kurses. Weiterhin hat sich in der therapeutischen Praxis gezeigt, dass zur Stabilisierung der Patient\*innen, der nachfolgenden Traumabearbeitung sowie der Integration der traumatischen Erfahrungen in das Leben der Betroffenen Imaginations- und Achtsamkeitstechniken von großer Bedeutung sind.

Innerhalb des praxisorientierten Kurses werden somit neben Distanzierungstechniken, wie dem sicheren inneren Ort und der Tresorübung, auch Techniken zur Traumabearbeitung und zur Integration theoretisch vermittelt und in Kleingruppen praktisch eingeübt. Teilnehmer erhalten auf diese Weise einen umfassenden Überblick der wichtigsten Interventionen der Traumabehandlung und üben praktische Kompetenzen ein.

### **Methoden**

Referat, Fallbeispiele, Darstellen von therapeutischen Interventionen, praktische Übungen in der Großgruppe, Kleingruppenarbeit, Hand-Outs.

### **Literatur**

Boos A. (2005): Kognitive Verhaltenstherapie nach chronischer Traumatisierung. Ein Therapiemanual. Hogrefe-Verlage, Göttingen.

Peter B. (2006): Einführung in die Hypnotherapie. Carl-Auer Compact, Heidelberg.

Prior M. (2003): MiniMax-Interventionen. Carl-Auer-Systeme Verlag, Heidelberg.

Reddemann L. (2007): Imagination als heilsame Kraft. Zur Behandlung von Traumafolgen mit ressourcenorientierten Verfahren (Leben Lernen 141). Klett-Cotta, Stuttgart.

Reddemann L., Dehner-Rau C. (2007): Hörbuch Trauma. Trias-Verlag, Stuttgart.

Reddemann, L. (2004): Psychodynamisch Imaginative Traumatherapie. PITT das Manual. Pfeiffer bei Klett-Cotta, Stuttgart.

Sachse U. (2009): Traumazentrierte Psychotherapie. Theorie, Klinik und Praxis. Studienausgabe. Schattauer, Stuttgart und New York.

## Kognitive Techniken

Die Art und Weise, wie wir denken, bestimmt, wie wir uns fühlen und verhalten und wie wir körperlich reagieren.

Auf dieser Grundannahme basieren die wohl bekanntesten kognitiven Therapieansätze von Beck (2001), Ellis (2004) und Meichenbaum (1995). Diese unterscheiden sich zwar in ihren theoretischen Grundlagen, jedoch ist das praktische therapeutische Vorgehen aller drei Ansätze sehr ähnlich. Im Vordergrund der kognitiven Therapie steht die aktive Gestaltung des Wahrnehmungsprozesses der Patient\*innen. Nicht die objektive Realität, sondern die subjektive Sicht der Dinge, also die Wahrnehmungselektion und die Wahrnehmungsbewertung, sind entscheidend für das Verhalten. Diese gilt es im Rahmen einer kognitiven Umstrukturierung zu modifizieren.

Anhand des praktisch orientierten Kurses sollen therapeutische Fertigkeiten erworben werden. Neben einer kurzen Einführung in die theoretischen Hintergründe der kognitiven Therapie steht vor allem das konkrete therapeutische Vorgehen im Vordergrund.

### Methoden

Theorievermittlung mittels Referat und Folien, Fallbeispiele der Referentin mit Video, Darstellen von Therapiestrategien, Einüben therapeutischer Fertigkeiten, Kleingruppenarbeit, Analysen eigener patientenbezogener Erfahrungen der Teilnehmer, Handouts.

### Ziel

Ziel des Seminars ist der Erwerb therapeutischer Fertigkeiten im Bereich der kognitiven Techniken.

### Zielgruppe

Der Kurs richtet sich an alle Psychotherapeut\*innen, die über wenig bis ausreichende Kenntnisse in den Grundlagen der Verhaltenstherapie verfügen.

### Literatur

B. Wilken: Methoden der kognitiven Umstrukturierung. Ein Leitfaden für die psychotherapeutische Praxis. Kohlhammer 2006

A. T. Beck, Rush, Shaw & Emery: Kognitive Therapie der Depression, Beltz 2001

A. Ellis & B. Hoellen: Die Rational-Emotive Verhaltenstherapie. Reflexionen und Neubestimmungen. Klett-Cotta 2004

D. W. Meichenbaum: Kognitive Verhaltensmodifikation. Beltz PVU 1995

## Der psychopathologische Befund

Die Erhebung des psychopathologischen Befundes stellt das Kernstück der psychiatrischen Diagnostik dar. Im Rahmen dieses praxisorientierten Kurses soll daher neben der Vermittlung der Bedeutung sowie vertiefender Kenntnisse vor allem das praktische Training in der psychopathologischen Befunderhebung im Vordergrund stehen. Anhand von Fallbeispielen wird das praktische Vorgehen anschaulich demonstriert und schließlich im Rahmen von Klein- und Gruppenarbeiten eingeübt.

Ziel des Kurses ist es, die Wahrnehmung der Teilnehmer für wesentliche psychopathologische Merkmale zu schärfen und sie zu befähigen, möglichst deskriptive Befundschilderungen vorzunehmen.

### Methoden

Referat, Fallbeispiele, Videos, praktische Übungen verschiedener diagnostischer und therapeutischer Strategien, Einzel- und Kleingruppenarbeit, Hand-Outs.

### Literatur

AMDP: Das AMDP-System. Manual zur Dokumentation psychiatrischer Befunde (8., überarbeitete Auflage). Hogrefe, Göttingen 2006.

Fähndrich, E. & Stieglitz, R.-D.: Leitfaden zur Erfassung des psychopathologischen Befundes. Halbstrukturiertes Interview anhand des AMDP-Systems (3. überarbeitete Auflage). Hogrefe, Berlin 2007.

Haug, H.-J. & Stieglitz, R.-D. (Hrsg.): Das AMDP-System in der klinischen Anwendung und Forschung. Hogrefe, Göttingen 1997.

Payk, T. R.: Psychopathologie. Vom Symptom zur Diagnose. Springer, Berlin 2007.

## Psychosomatik

„...so wie man nicht unternehmen dürfe, die Augen zu heilen ohne den Kopf, noch den Kopf ohne den ganzen Leib, so auch nicht den Leib ohne die Seele.“ Sokrates in Plato: Charmides

Dieser praxisorientierte Kurs soll den Teilnehmenden einen ersten Einblick in die theoretischen und praktischen Grundlagen zu psychosomatischen Konzepten, Störungsbildern und deren Behandlung vermitteln. Dem Psychosomatik-Begriff zufolge bilden Körper und Seele eine Einheit und stehen in wechselseitiger Beziehung zueinander. Psychosomatik lässt sich im Rahmen der psychotherapeutischen Behandlung als eine innere Grundhaltung Patient\*innen gegenüber verstehen, die beinhaltet „Nicht dem Körper weniger, sondern der Seele mehr Aufmerksamkeit [zu] schenken“ (Weiss & English, 1943).

Im Rahmen der Behandlung stehen neben der Erarbeitung eines individuellen Störungsmodells auch die Modifikation dysfunktionaler Denk- und Verhaltensmuster sowie die Nutzung individueller Ressourcen im Fokus.

Im Vordergrund stehen neben der Vermittlung theoretischer Grundlagen vor allem zentrale verhaltenstherapeutische und hilfreich ergänzende hypnotherapeutische Behandlungsstrategien. Mithilfe von Fallbeispielen und Kleingruppenarbeit werden Therapiemethoden für einzelne psychosomatische Störungsbilder (z. B. Tinnitus, Adipositas, chronische Schmerzen, Schlafstörungen, Reizdarmsyndrom) erarbeitet und eingeübt.

### Methoden

Referat, Fallbeispiele, Darstellen von Therapiestrategien, praktische Übungen verschiedener therapeutischer Strategien, Kleingruppenarbeit, Hand-Outs.

## **Literatur**

Fritzsche K., Wirsching M.: Psychosomatische Medizin und Psychotherapie. Springer-Verlag, Heidelberg, 2005.

Lieb H.: Der kranke Gesunde. Trias-Verlag, 2001.

Revenstorf D.: Hypnotherapie bei körperlichen Symptomen. Psychotherapie im Dialog, Nr. 3 2008, S.238-244.

Revenstorf D., Peter B.: Hypnose in Psychotherapie, Psychosomatik und Medizin. Manual für die Praxis. Springer-Verlag, Heidelberg, 2009.

Schüßler G.: Psychosomatik / Psychotherapie systematisch. Uni-Med, Bremen, 2005.

Thomas P., Grama C., Hiller W.: Kognitive Verhaltenstherapie bei somatoformen Störungen. Psychotherapie im Dialog, Nr. 3 2008, S. 223-230.

## **Schizoide und schizotype Persönlichkeitsstörung**

Sowohl die schizoide als auch die schizotype Persönlichkeitsstörung zeichnen sich durch ein tiefgreifendes Verhaltensdefizit im zwischenmenschlichen Bereich bei Betroffenen aus. Häufig wird daher im therapeutischen Setting bereits die anfängliche Anamnese und Diagnostik-Phase als echte Herausforderung wahrgenommen. Vor allem der Unterscheidung zwischen den beiden, dem Namen nach ähnlich klingenden, Störungen sowie deren Abgrenzung zu anderen psychischen Erkrankungen bedarf ein tiefergehendes Verständnis zu den Entstehungsbedingungen sowie typischen Grundannahmen der Patient\*innen. Innerhalb dieses praxisorientierten Kurses sollen daher zunächst neben der Vermittlung von Grundkenntnissen zur Symptomatik und Entstehungsansätzen vor allem Übungen zur Differentialdiagnostik durchgeführt werden. Im weiteren Verlauf des Kurses sollen gezielt therapeutische Techniken im Umgang mit schizoid und schizotyp erkrankten Patient\*innen erlernt werden.

Im Fokus steht neben dem Training grundlegender therapeutischer Fertigkeiten (u. a. zum Aufbau einer tragfähigen therapeutischen Beziehung) vor allem die Förderung von Verständnis für die bei beiden Störungsbildern besonders bedeutsame Rolle von Therapeut\*innen.

## **Methoden**

Referat, Fallbeispiele der Referentin, Rollenspiele, Darstellung und Übung von Therapiestrategien, Einzel- und Kleingruppenarbeit, Hand-Outs.

## **Literatur**

Aaron T. Beck & Arthur Freeman (1999): Kognitive Therapie der Persönlichkeitsstörungen. Beltz PVU, Weinheim, Basel.

Peter Fiedler (2007): Persönlichkeitsstörungen. Beltz PVU, Weinheim, Basel.

Gerhardt Nissen (Hrsg., 2000): Persönlichkeitsstörungen. Ursachen-Erkennung-Behandlung. Kohlhammer, Stuttgart.

Rainer Sachse (2004): Persönlichkeitsstörungen - Leitfaden für die Psychologische Psychotherapie. Hogrefe-Verlag, Göttingen.

Rainer Sachse (2006): Persönlichkeitsstörungen verstehen. Zum Umgang mit schwierigen Klienten. Psychiatrie-Verlag, Bonn.

## Supervision

Supervision hat vorrangig zum Ziel, im psychosozialen Bereich tätigen Menschen, anhand von persönlichen Patientenfällen Unterstützung in beruflichen Problemlagen zu bieten. Dabei stehen vor allem die Förderung von Handlungsmöglichkeiten, das Bewusstmachen persönlicher Stärken und Schwächen sowie die Stärkung individueller Ressourcen im Vordergrund. Im Rahmen der angebotenen Gruppensupervision sollen zunächst grundlegende Kenntnisse zu Zielen und Einsatzmöglichkeiten vermittelt und ein erstes Vertrautmachen mit dem Ablauf und gängigen Arbeitsmaterialien in einer Gruppensupervision anvisiert werden. Den Großteil des Zeitumfangs soll für die Auseinandersetzung mit eigenen Fallbeispielen der Teilnehmer verwendet werden sowie für die Erarbeitung unterstützender Strategien und ergänzender Interventionen zur Verbesserung des Umgangs mit den schwierigen Situationen. In der bewussten Auseinandersetzung mit eigenen Fallbeispielen kann auch das Verständnis zur persönlichen Rolle als Therapeut/-In vertieft werden.

### Methoden

Referat; Bearbeitung von Fallbeispielen der Teilnehmer; Darstellung und Übung von Therapiestrategien; Fallbeispiele der Referentin; Hand-Outs.

### Literatur

Gerhard Fatzer (Hsg.): Supervision und Beratung: Ein Handbuch. Edition Humanistische Psychologie, 2003.

Steffen Fliegel & Annette Kämmerer (Hsg.): Psychotherapeutische Schätze. DGVT-Verlag, 2006.

Bettina Lohmann: Effiziente Supervision. Schneider Verlag Hohengehren, 2007.

Prior M.: MiniMax-Interventionen. Carl-Auer-Systeme Verlag, Heidelberg 2003

## Therapeutische Beziehungsgestaltung

Dieser praxisorientierte Kurs vermittelt ein Verständnis für die Bedeutung und die Herstellung einer tragfähigen therapeutischen Beziehung. Erst auf der Grundlage einer vertrauensvollen Patient\*in-Therapeut\*in-Beziehung können sowohl die Motivation der Patient\*innen genutzt als auch therapeutische Interventionen effektiv eingesetzt werden. Im Mittelpunkt des Seminars steht vor allem das Konzept der komplementären Beziehungsgestaltung. Neben den theoretischen Grundlagen sollen auch störungsspezifischen Techniken innerhalb der Kleingruppenarbeit praktisch eingeübt werden. Es gilt die Ressourcen der Patient\*innen zu erkennen sowie gezielt zu aktivieren, um so eine positive Besserungserwartungen hervorzurufen und somit auch im Behandlungsverlauf die therapeutische Beziehung zu stärken.

### Methoden

Referat, Fallbeispiele, Darstellen von Therapiestrategien, praktische Übungen verschiedener therapeutischer Strategien, Kleingruppenarbeit, Hand-Outs.

### Literatur

Wulf Rössler: Die therapeutische Beziehung. Berlin, Springer-Verlag, 2004.

Rainer Sachse: Therapeutische Beziehungsgestaltung. Göttingen, Hogrefe-Verlag, 2006.

Rainer Sachse: Psychologische Psychotherapie der Persönlichkeitsstörungen. Göttingen, Hogrefe-Verlag, 2001

## Therapeutische Techniken bei Grübeln und sich Sorgen

Dieser praxisorientierte Kurs bietet den Teilnehmern einen Überblick in neue Forschungsergebnisse und Psychotherapieansätze im Umgang mit Grübel- und Sorgenverhalten. Sowohl sich Sorgen als auch exzessives Grübeln bilden die Grundlage vieler psychischer Störungen und sind Studien zufolge in psychiatrischen Populationen erhöht. Die wiederkehrenden Gedanken werden von den Betroffenen als sehr belastend und unkontrollierbar empfunden und gehen mit einem hohen persönlichen Leidensdruck einher. Im Mittelpunkt des Workshops steht daher neben der Vermittlung theoretischer Kenntnisse (Epidemiologie, Erhebung, Modelle zur Entstehung und Aufrechterhaltung) vor allem das Üben therapeutischer Interventionen. Anhand von Fallbeispielen und Übungen sollen den Teilnehmern therapeutisches Handwerkszeug zum Umgang mit Grübel- und Sorgenverhalten für den klinischen Alltag an die Hand gegeben werden.

### Methoden

Referat, Fallbeispiele, Darstellen von Gesprächstechniken sowie Therapiestrategien, praktische Übungen, Kleingruppenarbeit, Hand-Outs.

### Literatur

Becker E, Margraf J. Generalisierte Angststörung. Ein Therapiemanual. Berlin: Springer 2002

Beck AT et al. Kognitive Therapie der Depression. München: Psychologie Verlags Union, 1992

Hayes SC, Smith S, Kugler G. Im Abstand zur inneren Wortmaschine: Ein Selbsthilfe- und Therapiebegleitbuch auf der Grundlage der Akzeptanz- und Commitment-Therapie (ACT). Tübingen: DGVT-Verlag 2007

Linden M, Hautzinger M. Verhaltenstherapiemanual. 6. Aufl. ed. Heidelberg: Springer, 2008

## Therapieplanung und Fallkonzeption

Im Rahmen dieses praxisnahen Kurses sollen wichtige Grundlagen zur Therapieplanung und Fallkonzeption vermittelt werden. Neben der Erarbeitung von Therapiezielen sollen Entscheidungshilfen zur Zielerreichung, Therapiedauer und zur patientenspezifischen Vorgehensweise dargestellt werden. Diese können angewendet die therapeutische Arbeit, u.a. auch die Antragstellung (Antrag auf Psychotherapie an die Krankenversicherung) erleichtern und zu einem höheren Grad an Strukturiertheit in der Behandlung beitragen. Anhand von zahlreichen Fallbeispielen sollen die Teilnehmer üben, das theoretisch Erlernete praktisch anzuwenden.

### Methoden

Referat, Fallbeispiele der Referentin, Darstellen von Therapiestrategien, Hand-Outs.

### Literatur

Stavemann H.: KVT-Praxis. Strategien und Leitfäden für die Kognitive Verhaltenstherapie. Psychologie Verlagsunion 2005.

Sulz S.K.D.: Verhaltensdiagnostik und Fallkonzeption. Bericht an den Gutachter und Antragstellung. CIP-Medien 2000.

Vogel H., Merod R., Stark A., Strauß E.H., Zilly G. (Hrsg.): Verhaltenstherapeutische Fallberichte. Ausbildungsmanual. DGVT-Verlag 1994.

Zarbock G.: Praxisbuch Verhaltenstherapie. Grundlagen und Anwendungen biografisch-systemischer Verhaltenstherapie. Pabst Science Publishers 2008.

## Verhaltensdiagnostik & psychodiagnostische Testverfahren

Der Einsatz diagnostischer Verfahren ist in der heutigen psychotherapeutischen Arbeit kaum mehr wegzudenken. Dabei beschränkt sich die Bedeutsamkeit im therapeutischen Setting nicht nur auf die anfängliche Bestimmung und Deskription der Ausgangslage von Patient\*innen und der Klassifikation der Symptomatik. Auch zur Erstellung individueller Therapieziele und zur Auswahl angemessener Behandlungsstrategien und -interventionen stellen diagnostische Methoden ein hilfreiches Handwerkszeug in der therapeutischen Arbeit dar.

Im Rahmen dieses praxisorientierten Kurses werden daher neben der Vermittlung theoretischer Inhalte zu Einsatzmöglichkeiten und Funktionen von Testverfahren vor allem praktische Fertigkeiten in der Durchführung und Interpretation gängiger Methoden im Vordergrund stehen. Zusätzlich soll auch die Rückmeldung diagnostischer Ergebnisse an Patient\*innen erlernt und eingeübt werden.

### Methoden

Referat, Fallbeispiele, Rollenspiele, praktische Übungen verschiedener diagnostischer und therapeutischer Strategien, Einzel- und Kleingruppenarbeit, Hand-Outs.

### Literatur

Bschor T., Grüner S.: Psychiatrie fast. Börm Bruckmeier Verlag 2006.

Hautzinger M., Pauli P. (Hrsg.): Enzyklopädie der Psychologie. Psychotherapeutische Methoden. Hogrefe Verlag 2009.

Lieb K., Heßlinger B., Jacob G.: 50 Fälle Psychiatrie und Psychotherapie. Bed-side-learning. Urban & Fischer 2002.

Sulz S.K.D.: Verhaltensdiagnostik und Fallkonzeption. Bericht an den Gutachter und Antragstellung. CIP-Medien 2000.

Vogel H., Merod R., Stark A., Strauß E.H., Zilly G. (Hrsg.): Verhaltenstherapeutische Fallberichte. Ausbildungsmanual. DGVT-Verlag 1994.

Zarbock G.: Praxisbuch Verhaltenstherapie. Grundlagen und Anwendungen biografisch-systemischer Verhaltenstherapie. Pabst Science Publishers 2008.

## Verhaltenstherapie bei Angststörungen

Häufig kommen Patient\*innen mit Ängsten und Phobien in die ambulante Therapie. Der Leidensdruck der durch das resultierende Vermeidungsverhalten entsteht, schränkt Patient\*innen in deren Alltagsbewältigung deutlich ein.

Im praktisch orientierten Kurs sollen anhand von Fallbeispielen diagnostischen Fertigkeiten erarbeitet werden. Im Weiteren gilt es die wichtigsten lerntheoretischen Störungsmodelle zu vermitteln. Darüber hinaus soll das grundsätzliche Vorgehen bei Angsterkrankungen erläutert und spezifisch auf die Agoraphobien und die Panikstörungen eingegangen werden. Stichworte sind hier z. B. Kognitive Vorbereitung und Konfrontation/Exposition. Das Training der wichtigsten verhaltenstherapeutische Methoden insbesondere die der Expositionsbehandlung stehen dabei im Vordergrund.

### Methoden

Theorievermittlung mittels Referat und Folien, Fallbeispiele der Referentin mit Video, Darstellen von Therapiestrategien, Einüben therapeutischer Fertigkeiten, praktische Übungen mit Rollenspielen, Kleingruppenarbeit, Analysen eigener patientenbezogener Erfahrungen der Teilnehmer, Hand-Outs.

## **Ziel**

Die Ziele des Seminars sind Erhöhung des Störungs- und Behandlungswissens, Erwerben von differentialdiagnostischen Kenntnissen sowie das Erlernen von spezifischen verhaltenstherapeutischen Techniken bei Angsterkrankungen.

## **Zielgruppe**

Der Kurs richtet sich an alle Psychotherapeut\*innen, die über wenig bis ausreichende Kenntnisse in den Grundlagen der Verhaltenstherapie verfügen.

## **Literatur**

S. Schneider & J. Margraf: Agoraphobie und Panikstörung. Fortschritte der Psychotherapie, Hogrefe Verlag 1998

Hoffmann & Hofmann: Expositionen bei Ängsten und Zwängen. Praxishandbuch, Beltz Verlag 2004

H. Reinecker: Phobien. Hogrefe Verlag 1993

E.S. Becker & J. Hoyer: Generalisierte Angststörung. Fortschritte der Psychotherapie, Hogrefe Verlag 2005

J. Scherer, K. Kuhn: Angststörungen nach ICD-10. Manual zu Diagnostik und Therapie. Steinkopff Verlag Darmstadt 2002

Hrsg. S. Fliegel & A. Kämmerer: Psychotherapeutische Schätze. 101 bewährte Übungen und Methoden für die Praxis, dgvt Verlag 2006

## **Vorgehen bei Kurz- & Langzeittherapie**

Im Rahmen dieses vierstündigen Kurses wird den Teilnehmern ein Überblick über die Behandlungsplanung einer Psychotherapie vermittelt. Erarbeitet werden theoretische und praktische Grundlagen, die es Therapeut\*innen erleichtern zu entscheiden, ob eine Kurz- und Langzeittherapie indiziert ist. Entscheidungshilfe geben vor allem auch die störungsspezifischen Indikationen und Wirksamkeitsnachweise moderner Psychotherapieforschung. In der Auseinandersetzung mit Beispielen von Patient\*innen und deren Erkrankung soll auch das eigene Verständnis zur Rolle als Therapeut\*in thematisiert werden.

## **Methoden**

Referat, Fallbeispiele der Referentin, Darstellen von Therapiestrategien, Hand-Outs.

## **Literatur**

De Shazer S., Stopfel U.: Wege der erfolgreichen Kurzzeittherapie. Klett-Cotta 2006.

Stavemann H.: KVT-Praxis. Strategien und Leitfäden für die Kognitive Verhaltenstherapie. Psychologie Verlagsunion 2005.

Stuhr U., Leuzinger-Bohleber M., Beutel M.: Langzeit-Psychotherapie. Kohlhammer 2001.

Watzlawick P., Nardone G., von Killisch-Horn M.: Kurzzeittherapie und Wirklichkeit: Eine Einführung. Piper 2001